

KURT SAUPE

Erweitert und vertieft die PatenschafPatenschaftsa auf dem Lande!

Viele volkseigene Betriebe haben in den letzten Monaten die Patenschaft über die Neubauern eines Dorfes oder einer MAS übernommen.

Diese Aufgabe, richtig angefaßt und durchgeführt, wirkt sich nach verschiedenen Richtungen hin aus: Einmal wird durch diese Patenschaften direkte materielle Hilfe beim Aufbau der Neubauernhöfe, bei der Errichtung und Einrichtung der MAS und bei der Durchführung ihrer Arbeiten geleistet. Zweitens hilft dadurch die klassenbewußte Arbeiterschaft bei der weiteren Demokratisierung des Dorfes. Drittens wird das gegenseitige Verständnis zwischen Arbeitern und werktätigen Bauern gefördert und das Bündnis zwischen Stadt und Land gefestigt.

Gute Patenschaftsarbeit wirkt sich also in vieler Hinsicht günstig aus. Es gilt daher, sie zu verstärken und weiter auszubauen. Wie kann das geschehen? Betrachten wir ein Beispiel:

Das volkseigene Stahl- und Walzwerk Riesa hat die Patenschaft über das Neubauerndorf Forberge und die MAS Nünchritz übernommen. In den ersten gemeinsamen Besprechungen zwischen den Vertretern der SED-Betriebsgruppe, der Betriebsgewerkschaftsleitung und der VdgB wurde zunächst festgestellt, welche materielle Hilfe erforderlich ist. Im Laufe der ersten drei Monate wurden eine Reihe direkter Hilfsmaßnahmen durchgeführt. Es wurden ein Lastzug bereitgestellt und in freiwilligen Sonntageinsätzen dringende Transportarbeiten durchgeführt. Es wurden von den Arbeitern Ausschachtungsarbeiten vorgenommen und Geräte repariert. Selbst die Lehrlinge stellten in freiwilligen Sonntagschichten Türenbeschläge und andere Dinge her und leisteten Schlosserarbeiten für unsere Neubauern. Der MAS Nünchritz wurden Maschinen zur Verfügung gestellt, Ziegel besorgt, ein Dreschsatz repariert und vieles andere mehr getan.

Bei der Durchführung der Wahlen zur VdgB stellte das Werk Referenten zur Verfügung und half, ebenso bei der Wahl zum 3. Deutschen Volkskongreß, in der agitatorischen Bearbeitung des gesamten Dorfes. Die Neubauern besichtigten unser Werk und lernten die sghwere Arbeit der Stahlwerker kennen. Zu betrieblichen Veranstaltungen wurden die Neubauern eingeladen, und sie beteiligten sich auch an der gewaltigen Kundgebung am 1. Mai.

Als besonders wichtig erschien uns auch die kulturelle Betreuung des Dorfes. Am 5. März wurde der erste Dorfabend* in Forberge durchgeführt, der eine gute Ausgestaltung durch Laienkräfte des Werks erhielt. Den Abschluß des Abends bildete der gemeinsame Tanz, zu dem die Werkskapelle auf spielte. Am 2*2. Mai wurde in der MAS ein Kulturabend durchgeführt und am 11. Juni folgte eine dritte derartige Veranstaltung in dem Dorfe Prausitz, zu der außer den Arbeitern der MAS und den Neubauern des Dorfes auch Altbauern erschienen waren.

Diese Veranstaltungen sind von besonderer Bedeutung. In diesen Dörfern, in denen es kein Kino und kein Theater gibt, in denen kulturelle Veranstaltungen bisher kaum abgehalten wurden, wird ein solcher Abend zu einem ganz besonderen Ereignis, von dem noch wochenlang gesprochen wird. In allen drei Orten kam in den Unterhaltungen mit der bäuerlichen Bevölkerung immer wieder zum Ausdruck, wie dankbar ein solcher Einsatz unserer Laienkünstler, die tagsüber schwer arbeiten müssen, aufgenommen wird. Die

